

I.

Die überwiegende Mehrzahl der Eltern unterstützt die Bemühungen der Schule, allen Kindern eine hohe Bildung und solides anwendungsbereites Wissen und Können zu vermitteln. Dahinter steht zunehmend die eigene Erfahrung, was heute von einer soliden Ausbildung abhängt.

In großer Breite interessierten sich die Eltern dafür, *ob ihre Kinder erfolgreich lernen*, wie sie die täglichen Anforderungen beim Lernen meistern, wie sie die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft, die Willenseigenschaften ihrer Kinder fördern können und mit welchen Mitteln die Familie bei der Ausprägung von Gewohnheiten, die dem Lernen förderlich sind, mitwirken kann.

Im Zusammenhang mit der Diskussion zum Lernen äußerten sich Eltern auch kritisch zur Arbeit einzelner Lehrer. Das betrifft zum Beispiel Probleme im Verhältnis Lehrer - Schüler, des pädagogischen Umgangs mit den Kindern sowie in einigen Klassen eine noch nicht zufriedenstellende Disziplin und Ordnung.

Kritik gab es von Eltern, wo in einzelnen Klassen und Fächern konzentriert Unterrichtsausfall auftrat und in ungenügender Qualität Vertretungsstunden erteilt wurden, sowie zu einer nicht immer sinnvollen und abgestimmten Erteilung beziehungsweise zur fehlenden Kontrolle der Hausaufgaben.

- Angeregt durch die Erläuterungen der Pädagogen zu Erziehungsfragen, insbesondere zur Aufgabe, politische Haltungen und gesellschaftliches Engagement bei den Kindern herauszufordern, kam es zum Gedanken- und Meinungsaustausch über die Verantwortung der Eltern bei der *politisch-moralischen Erziehung*. Eltern sprachen darüber, wie die Kinder erzogen werden, damit sie zunehmend selbst klare Standpunkte und Haltungen beziehen und das achten und verteidigen, wofür sich die Eltern tagtäglich einsetzen.

- Zunehmend mehr Eltern gehen bei der Erziehung in der Familie davon aus, daß eine *sinnvoll gestaltete Freizeit* für die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder von hohem Wert ist.

Ihr Interesse dafür, welche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung des Kindes in der Schule oder im Ort bestehen, wie Begabungen erkannt und gefördert werden oder welche Bücher, Zeitschriften und Programme des Fernsehens der DDR empfohlen werden, ist sichtbar gewachsen.

Die Eltern begrüßten, daß in vielen Schulen auf die außerunterrichtlichen Aktivitäten an der Schule selbst und auf die Tätigkeit in außerschulischen Einrichtungen, Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln im Patenbetrieb, in den kulturellen Einrichtungen und Klubs des Wohngebietes orientiert wurde.

Kritisch wurden Probleme der Freizeitgestaltung an solchen Schulen angesprochen, wo die Qualität und die Regelmäßigkeit der außerunterrichtlichen Arbeit noch unzureichend sind.

- Die Mehrzahl der Mütter und Väter fördern die Bemühungen der Schule, die